

SCHWIMMFEST MIT TRADITION: ZWEI MAL DURCH DEN SEE

Mörbisch. Das „Schwimm Festival Neusiedler See“ am Samstag in der Searena wartet heuer mit einer Premiere auf. Die älteste Schwimmveranstaltung Österreichs findet zum 28. Mal statt und führt von Mörbisch nach Illmitz. Dabei gilt es, eine Distanz von 3,1 Kilometern zu bewältigen. Erstmals steht aber auch die doppelte Seequerung über 6,2 Kilometer auf dem Programm. Rund 300 Teilnehmer aus 20 Nationen werden erwartet. Bereits gestern ging der „Charity-Swim-Run“ zugunsten der Österreichischen Muskelforschung über die Bühne.



SPÖ: Christian Drobits beerbt Doskozil als Nummer eins für die Nationalratswahl

VON MICHAEL PEKOVICS Nationalratswahl. SPÖ und FPÖ haben ihre burgenländischen Spitzenkandidaten fixiert. ÖVP, Grüne und Neos stecken noch in den Vorbereitungen auf den Urnengang im September.

Der Spitzenkandidat der SPÖ für die Nationalratswahl im Wahlkreis Nord, Maximilian Köllner, ist KURIER-Lesern schon seit einer Woche bekannt. Am Freitag wurde beim SPÖ-Landesparteitag auch die Nummer 1 für den Süden und für das gesamte Burgenland nominiert: Landtagsabgeordneter Christian Drobits tritt in die Fußstapfen von Hans Peter Doskozil, der als Landeshauptmann anders als beim Urnengang

2017 nicht mehr kandidiert. Doskozil erwähnte in seiner Rede, dass die burgenländischen Themen „Mindestlohn, Pflege, Bio und Bildung“ seiner Meinung nach auch die wichtigsten Themen auf Bundesesebene sein sollten. Die Listen fürs Land und die beiden Regionalwahlkreise enthalten 24 SPÖ-Kandidaten und wurden mit 99,8 Prozent beschlossen.

FPÖ fix, alle anderen nix Auch die FPÖ hat mit Parteichef Norbert Hofer aus Pinkafeld ihren logischen Spitzenkandidaten für die Nationalratswahl bereits fixiert. Anders die ÖVP, auch wenn zu

erwarten ist, dass die Kandidaten aus 2017 – Christoph Zarits im Norden und Niki Berlakovich im Süden sowie Gaby Schwarz auf der Landesliste – wieder ins Rennen gehen werden. Denn der Wunsch der Bundespartei lautet, wenn möglich mit demselben Team ins Rennen zu gehen, wie vor zwei Jahren. Endgültig fixiert werden die Kandidaten allerdings erst im Landesparteivorstand kommende Woche. Bei den Grünen werden die Kandidaten bereits heute, Samstag, im Rahmen der Landesversammlung nominiert. Voraussichtlich werden sie mit Irmi Salzer, Gerhard Mölk und Miriam Kayer auf Platz 1 bis 3 ins Rennen gehen. Und bei den Neos matchensich Edi Posch, Anna Bozeczki, Lukas Spanitz und Karlheinz Dornach im Auswahlverfahren, das wie schon 2017 online durchgeführt wird.

Christian Drobits geht für die SPÖ als Spitzenkandidat ins Rennen



Ost und West fröhlich vereint in Rechnitz

DABEI GEWESEN



Landeshauptmann Hans Peter Doskozil mit Freundin Julia sowie Landtagspräsidentin Verena Dunst (r.) am Gustav-Adolf-Fest

Das diesjährige „Gustav-Adolf-Fest“ der Evangelischen Pfarrgemeinden im Burgenland hatten Pfarrer Carsten Marx und Kurator Josef Reiter zu Fronleichnam in ihrer Pfarre Rechnitz organisiert. Das Motto: „Fröhlich, was da lebt in Ost und West“.

Auch Landeshauptmann Hans Peter Doskozil und Landtagspräsidentin Verena Dunst lauschten dem geistlichen Konzert mit dem Berliner Vokalkreis. Nach dem Festgottesdienst wurden beide zu Diskussionsrunden auf die Bühne gebeten. „Ich bin ökumenisch aufgewachsen, meine Mutter ist evangelisch, mein Vater katholisch“, verriet der Landeshauptmann. „Für mich ist Ost/West eine Frage der Betrachtungsweise. Überall leben Menschen. Sie haben immer die gleichen Ziele. Aus diesem Blickwinkel ist Ost/West gar nicht so

unterschiedlich.“ Auf die Frage, ob er fröhlich sei, antwortete er: „Fröhlichkeit ist, wenn man privat und beruflich erfolgreich ist. Es liegt an der Grundeinstellung, positiv zu denken.“ Landtagspräsidentin Dunst antwortete darauf: „Wenn ich höre, wie es in anderen Ländern auf der Welt zugeht, weiß ich nicht, wie man bei uns nicht fröhlich sein kann. Es geht uns so gut.“ Und Grünen-Landessprecherin Regina Petrik meinte: „Ich bin ein fröhlicher Mensch und höre gerne Melodien oder singe diese auch.“ Der neue Bischof der Evangelischen Kirche, Michael Chalupka – er tritt sein Amt offiziell am 1. September 2019 an – scherzte: „Zur Fröhlichkeit gehört Übung, ich werde demnächst noch mehr Zeit mit meiner Tuba verbringen.“

PINKAFELD

Mama plötzlich im Krankenhaus: SOS-Kinderdorf half Geschwistern

Notlage. Eigentlich war Marek Zeliska, Leiter des SOS-Kinderdorfes in Pinkafeld, gerade mit den Vorbereitungen für einen freudigen Anlass beschäftigt. Im Jubiläumsjahr des 70-jährigen Bestehens der Kinderdörfer bietet man als 7. Haus im Gründungsreigen gerade 70 Schützlingen ein Heim und Geborgenheit. Doch mitten in der Organisation des Dorf- und Familienfestes galt es plötzlich, auch noch eine Krise zu meistern.

Bei den Planung rund um Spielestationen, Festprogramm, Bewirtung, Gäste und Festzeltbau, läutete das Telefon in Zeliskas Büro. „Eine Sozialarbeiterin suchte akut Platz für drei Kinder und hatte schon im ganzen Burgenland herumtelefoniert“, berichtet er. Die drei Geschwister im Alter zwischen zwei und 12 Jahren, ein Mädchen und zwei Buben, hatten ihre Mama bewusstlos in der Wohnung vorgefunden. „Plötzlich alleine, die Mama im Spital. Besonders in solchen Situationen ist es wichtig, die Geschwisterkinder zusammen zu halten“, weiß der Dorfleiter.

„Alltag bieten“

„Doch dann auf die Schnelle den entsprechenden Platz und die Betreuung zu finden, ist nicht immer leicht.“ Im SOS-Kinderdorf Pinkafeld haben die Kinder kurzfristig Platz und Halt gefunden. Drei Kinder, drei verschiedene Schulen, eine knappe Stunde von Pinkafeld: Alles konnte schnell organisiert werden, um weiterhin, trotz der schwierigen Situation, eine Alltagsstruktur bieten zu können. „Es gibt leider viele Menschen, die – aus welchen Gründen auch immer – keinen Zugriff auf ein vertrautes, familiäres Netzwerk haben, und wo auch finanziell kein Spielraum vorhanden ist. Da braucht es einfache und unkomplizierte schnelle Lösungen. Ich bin froh und dankbar, dass wir diese anbieten können“, sagt Marek Zeliska.

Landesverfassung: Keine Gespräche über Änderung

Landtag. Üblicherweise finden am Ende einer Legislaturperiode im Burgenland Parteigespräche zur Reform der Landesverfassung statt. Diese wurden allerdings diesmal von den beiden Regierungsparteien SPÖ und FPÖ abgesagt beziehungsweise auf die Zeit nach der Landtagswahl verschoben. Begründet wird das von rot-blau einerseits mit dem „dichten Arbeitsprogramm“ und andererseits damit, dass sich die ÖVP „bereits im Wahlkampf“ befinde und dadurch die notwendige Zweidrittelmehrheit nur mit den anderen vier Fraktionen, also Grüne, Bündnis Liste Burgenland und den beiden parteifreien Mandatären Gerhard Steier und Gerhard

Hutter, erreichbar wäre. „Das ist verlorene Zeit“, heißt es von den Koalitionspartnern, außerdem bestehende weder „zwingender noch dringender Handlungsbedarf“. Anders sehen das ÖVP und Grüne, die die Verschiebung der Gespräche bedauern. „Wir sind jederzeit Gesprächsbereit zu den von uns vorgelegten Inhalten“, stellte ÖVP-Klubobmann Christian Sagartz fest. Sie sei „enttäuscht über das Vorgehen von SPÖ und FPÖ“, sagte Landessprecherin Regina Petrik (Grüne). Rot und Blau hätten vier Jahre lang Anträge zu Verfassung und Geschäftsordnung mit dem Argument verweigert, am Ende der Legislaturperiode würde alles gebündelt verhandelt werden.



Der größte Lärmerreger ist laut Verkehrsclub Österreich (VCO) der Fahrzeugverkehr. Anrainer der stark frequentierten A3 im Nordburgenland warten seit Jahren auf eine Verbesserung der Situation

Jetzt geht es dem Lärm an den Kragen

Verkehr. Sowohl für Großhöfleins A3-Anrainer als auch für jene des Bahnhofs Deutschkreutz sind Lösungen in Sicht

VON CLAUDIA KOGLBAUER UND MICHAEL PEKOVICS

Insgesamt sind im Burgenland knapp 4.000 Menschen tagsüber einer Lärmbelastung von mehr als 60 Dezibel ausgesetzt (Anm: vergleichbar mit einer Nähmaschine oder einem Gruppengespräch); für knapp 2.700 Burgenländer liegt die Lärmbelastung in der Nacht bei über 50 Dezibel (Regen, Kühlschranksgeräusche).

A3-Problem vor Lösung Definitiv stärker von Lärm betroffen sind die Bürger der Gemeinden Großhöflein und Müllendorf entlang der A3. Täglich sind hier rund 35.000 Fahrzeuge unterwegs, Tendenz steigend. Seit rund vier Jahren pochen die Anrainer auf wirksamen Lärmschutz; bisher ist die Umsetzung aber immer an der Finanzierungsfrage gescheitert. Seit aber Landeshauptmann Hans Peter Dos-

kozil der Bürgerinitiative (BI) Großhöflein und Müllendorf zugesichert hat, sich um das Thema zu kümmern, ist Bewegung in die Sache gekommen.

Am Dienstag dieser Woche kam es zu einer großen Gesprächsrunde mit Asfinag, Infrastrukturministerium, Bürgermeister, BI, Verkehrslandesrat Heinrich Dornier und Doskozil (beide SPÖ). Dabei wurde ein Maßnahmenpaket besprochen, das gegen Ende Juli präsentiert werden soll. Aus Doskozils Büro heißt es, dass „in den Gesprächen große Fortschritte gemacht wurden“ und „ein positives Ende für die betroffenen Anrainer in Sicht ist“.

Wie das Lärmproblem konkret gelöst werden soll, also etwa mit der von der BI geforderten Einhausung des betroffenen Abschnitts oder mit Lärmschutzwänden, war allerdings nicht zu erfahren.

Denn: „Die Details müssen noch vertraglich finalisiert und in den entsprechenden Gremien beschlossen werden. Erst dann können sie der Öffentlichkeit präsentiert werden“, bittet ein Sprecher Doskozils um Verständnis.

Anrainerprotest Über Probleme mit dem Lärm vom gegenüberliegenden Bahnhof klagen auch Anrainer aus Deutschkreutz. Seit Jahren versuchen sie, das laute Aufheizen bzw. Klimatisieren der abgestellten Waggons vor allem während der Wochenenden zu verhindern.

Ein Betroffener ist Helmut Gager. Wie der KURIER berichtete, hatte er im Vorjahr eine Unterschriftenaktion gestartet. „Passiert ist bisher nichts“, sagt Gager, der mit seiner Frau ein Ferienhaus betreibt. Der hohe Geräuschpegel raube nicht nur den Schlaf, er sei auch geschäftsschädigend. „Im

Sommer können wir nicht einmal die Fenster öffnen, weil es so laut ist.“ Manchmal seien die Klimaanlage bei den Waggons fast durchgehend im Betrieb. Parallel dazu käme noch ein weiteres Problem mit Verladearbeiten am Bahnhof. „Holz und Zuckerrüben werden plumpsend und staubend in Waggons geladen“, ärgert sich Gager.

Die ÖBB hat nun für Juli eine Lärmmessung angekündigt, sagt ein Sprecher. „Wir versuchen in Abstimmung mit Land, Gemeinde und der Raaber Bahn die Probleme zu lösen.“ Welche Optionen es dafür geben könnte, werde sich zeigen.

Deutschkreutz' Listen-Bürgermeister Manfred Köllner kündigt indes eine Demonstration an, „falls sich nicht bald etwas tut“. In Bezug auf eine Verlegung der Ladestation würden Verhandlungen mit einem Unternehmer aus dem Ort laufen.

VCO warnt: Zuviel Dezibel auf Dauer schaden der Gesundheit

Statistik. Der Kfz-Verkehr ist der größte Lärmerreger im Burgenland, heißt es vom Verkehrsclub (VCO). Insgesamt werden 40.000 Burgenländer durch Verkehrslärm gestört, davon 35.400 durch den Lärm von Autos, Lkw, Motorrädern und Mopeds, wie eine aktuelle VCO-Analyse auf Basis von Daten der Statistik Austria zeigt.

Der VCO betont, dass es in den Städten und auf den Transitrouten verstärkte Maßnahmen zur Verringerung des Kfz-Verkehrs braucht. Laut Statistik werden im Burgenland insgesamt rund 64.000 Personen über 15 Jahre durch Lärm im Wohnumfeld gestört. Der größte Lärmerreger ist der Kfz-Verkehr: Allein dadurch

werden rund 35.400 beeinträchtigt. Damit werden durch den Lärm des Kfz-Verkehrs 35-mal so viele Menschen belastet wie durch Bahnlärm und zehn Mal so viele wie durch Fluglärm. Der Lärm des Kfz-Verkehrs beeinträchtigt sieben Mal so viele Menschen wie Baustellenlärm und vier Mal so viele wie laute Nachbarn.

„Lärm ist nicht nur ein Ärgernis. Dauerhafter Lärm macht krank“, sagt VCO-Expertin Ulla Rasmussen. Er versetze den Körper in einen Stresszustand, das Risiko für Herz-Kreislaufkrankungen und das Schlaganfallrisiko steigen. Schlafstörungen, Bluthochdruck und mangelnde Konzentrationsfähigkeit sind weitere Folgen.

OBERWART

Notarzthubschrauber „Christophorus 16“ hob in 14 Jahren schon 12.000-mal ab

Jubiläum. Zum 12.000. Einsatz seit Bestehen der Flugrettung in Oberwart startete der Notarzthubschrauber „Christophorus 16“ am Donnerstag. Die Crew wurde am frühen Nachmittag zu einem Fahrradunfall nach Jennersdorf gerufen. Ein junger Mann war gestürzt und muss-

te aufgrund seiner Verletzungen in den Schockraum des Krankenhauses Graz geflogen werden. Pilot Fritz Wallner, Stützpunktleiter in Oberwart, Notarzt Ronald Nikitscher und Sanitäter Günter Kleinrath bildeten an diesem Tag das Team der fliegenden Intensivstation.

Pilot Fritz Wallner, Notarzt Ronald Nikitscher und Sanitäter Günter Kleinrath



ROBERT KRUMHOLZ/STREIFEN 16

Advertisement for KURIER magazine featuring a cover image and text: 'Warum holt sich Daniel Serafin sich nur manchmal Tipps vom Papa?', 'Wie landen edle Designerstücke am Flohmarkt?', 'Wie kommt ein Messgewand aus dem Burgenland nach Afrika?', 'Die Antworten finden Sie am Sonntag im KURIER'.